



Hergiswil b.W.



Wandergebiet am Napf



Inhalt

Willkommgruss	1
Hergiswil – früher, heute und in Zukunft	2
Gemeindewappen	9
Lage der Gemeinde	10
Statistiken	11
Einige wichtige Hinweise	12
Schulwesen	16
Katholische Kirchgemeinde und Pfarrei Hergiswil b. W.	18
Kapellen	20
Sagen aus Hergiswil	21
Hergiswiler Brauchtum	26
Tourismus	31
Landwirtschaft	32
Gewerbe	35

Anhang

Verzeichnis über Behörden und Amtsstellen
Vereinsverzeichnis
Gewerbebetriebe
Lehrstellenverzeichnis
Wandervorschläge

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Liebe Neuzuzüger

1

Es freut uns, allen Neuzuzügern und Alteingesessenen aber auch weiteren Interessenten diese Broschüre über die Gemeinde Hergiswil b. W. überreichen zu dürfen. In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Hergiswil b. W. ist dieses kleine Werk geschaffen worden. Angesichts der angespannten Finanzlage der Gemeinde ist die Broschüre einfach gestaltet. Sie soll aber viel Wissenswertes in illustrativer Art und Weise über Geschichte, Kultur, Öffentlichkeit und Gewerbe der Gemeinde vermitteln.

Im weiteren soll diese Broschüre vor allem Neuzuzüger mit ihrer neuen Wohnsitzgemeinde vertraut machen und ihnen den Weg zu Behörden, Arbeitsstellen, Institutionen und Vereinen, nicht zuletzt aber auch zum örtlichen Gewerbe ebnen. Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Einwohnerinnen und Einwohner in der schönen Gemeinde Hergiswil b. W. heimisch fühlen und sich aktiv am Gemeindegeschehen beteiligen. Helfen Sie uns mit, die vielfältigen Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft zum Wohle der Gesamtheit zu lösen, sei es auf politischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet.

Bevölkerung, Vereine und Behörden heissen Sie in diesem Sinne bei uns herzlich willkommen.

Gleichzeitig danken wir all jenen, die in irgend einer Art und Weise mitgeholfen haben, diese Broschüre zu gestalten und zu verwirklichen.

Gemeinderat Hergiswil b. W.
Gewerbeverein Hergiswil b. W.

Hergiswil – früher, heute und in Zukunft

Früher

Der Name Hergiswil oder «Hergiswile» erscheint erstmals im ältesten Güterrodel des Klosters Einsiedeln in den Jahren 1217 bis 1222. Im Jahre 1246 macht ein Rudolf von «Hergosswile» eine Stiftung an das Kloster St. Urban. 1304 wird der Name «Hergotzwile» geschrieben. 1306 als «Hergolzwile», als die Herrschaft Österreich Zwing und Bann übernahm. Orte mit der Endsilbe auf -wil sind keltischen Ursprungs. Napf und Enzi sind Namen von Helvetiern, wie auch Wigger. Eine Nameninterpretation, die nicht gesichert ist, meint: «Hergottswiler» oder von «heri»

= Heer und «gis» = Speer. Da der Name Hergiswil seit dem 13. Jahrhundert bekannt ist, muss die Gegend schon damals bewohnt und besiedelt worden sein. Bis zum Kauf von Willisau durch Luzern 1407 gehörte die Gegend zur Herrschaft Österreich, ausgenommen die in den Wigger-tälern verstreut wohnenden freien Leute, z.B. die von Opfersei, welche an die der obern Burg zu Willisau gehörten. 1321 wurde die Gegend von den Habsburgern der Familie der Hasenburger, die über Willisau herrschten, verkauft. Um diese Zeit herum existieren um Hergiswil burgenähnliche Anlagen. Die eine Burg be-

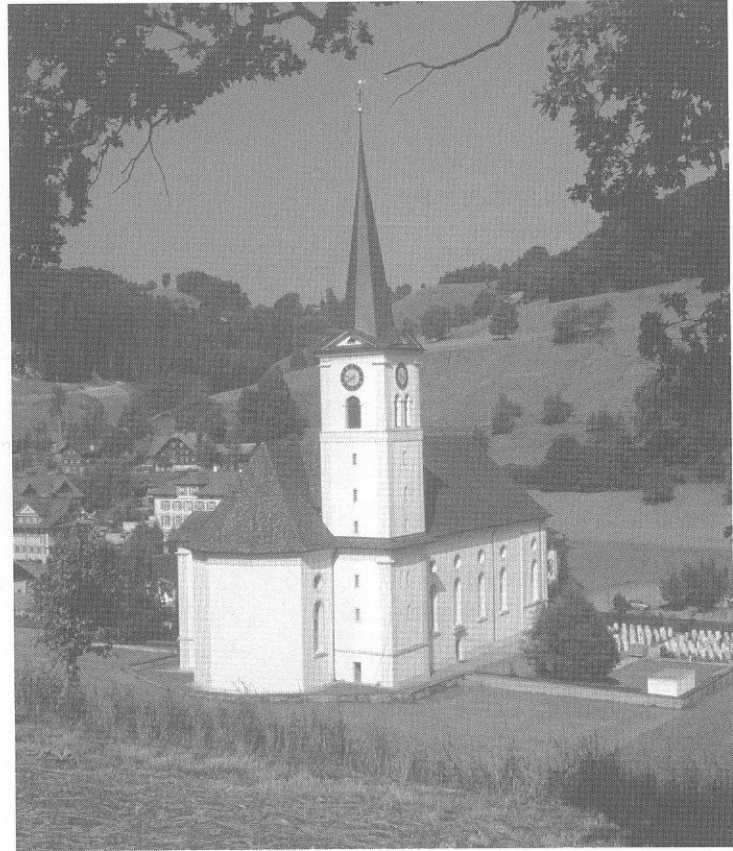
fand sich im Budmigen, die andere war auf Seeblen. 1407 wurde die Gegend mit der Landvogtei Willisau an Luzern verkauft, seitdem ist Hergiswil mit der Geschichte der Stadt Willisau äusserlich verbunden. In den Jahren 1503/1540/1719 ist das Tvingrecht neu geordnet worden.

Der Pfarreigeschichte ist zu entnehmen, dass in Hergiswil vor 1577 eine Kapelle bestanden hat, denn eine kleine Glocke der Pfarrkirche trägt dieses Datum. 1593 weihte der Weihbischof von Konstanz eine neue Kirche zu St. Ludwig. 1603 wiederum weihte der Konstanzer Bischof Johann Georg von

Pfarrkirche

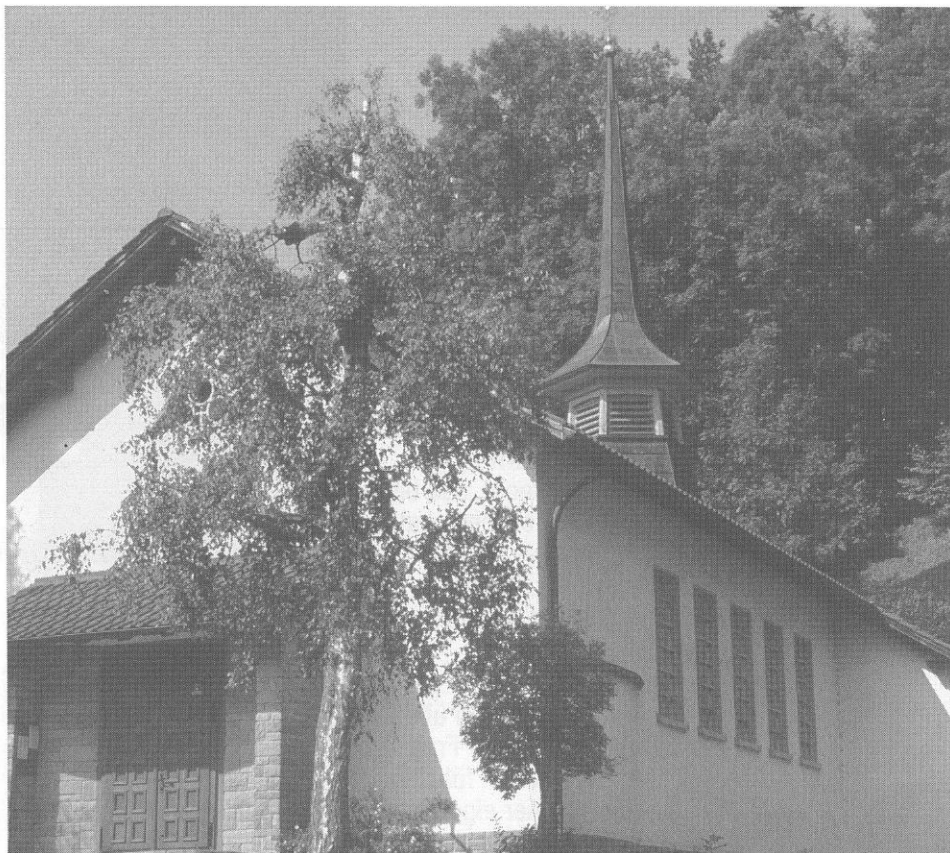
3

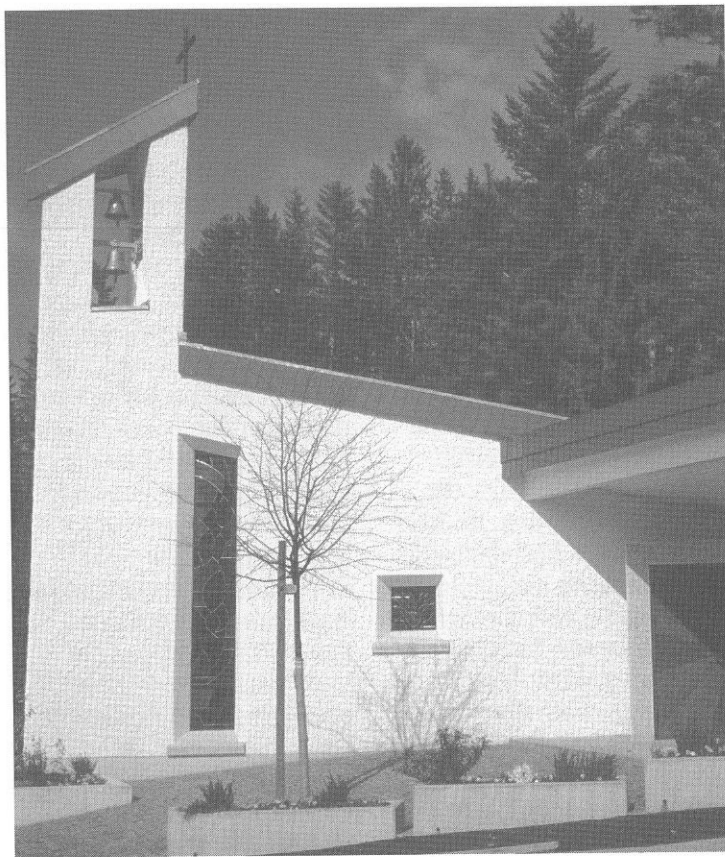
Hallwil die damals erneuerte Kirche als nunmehr selbständige Pfarrei zum hl. Johannes Baptist. 1605 erlaubte der Pfarrer von Willisau die Abtrennung Hergiswils von Willisau. Mit dieser Ablösung übernahm Schultheiss und Rat von Luzern Kirche und Pfarrhaus. Dafür erhielt der Rat das Kollaturrecht, das bis ins 19. Jahrhundert beibehalten wurde. Im Jahre 1872 gingen diese Rechte und Pflichten von der Ortsgemeinde Luzern durch Loskauf um Fr. 27 780.– auf die Gemeinde Hergiswil über. Die Jahre während der Französischen Revolution führten zur Gründung einer eigenen politischen Gemeinde



Kapelle Hübeli

Hergiswil. 1833 wurde der Bau einer neuen und grösseren Gemeindekirche beschlossen. Die bisherige stand auf dem Kreuzmätteli. Der Kircheneingang war zum Gasthof «Kreuz» gerichtet. Die Luzerner Regierung geduldete nach grossen Streitigkeiten diese Kirche nicht mehr, so dass in den Jahren 1840 bis 1842 auf der Storchennmatte eine neue und heute noch bestehende Kirche gebaut wurde. 1902 wurde die Pfarrkirche erstmals renoviert. 1920 musste ein neuer Kirchturm gebaut werden, weil der alte am Zusammenfallen war. 1951 bekamen die Bewohner von Hübeli ihre eigene





Kapelle St. Joder

Kapelle, die der Muttergottes geweiht wurde.

1956 wurde, trotz abnehmenden Schülerzahlen, der Bau von drei Schulhäusern – Steinacher, Sagenmatt und St. Joder – beschlossen.

1979/80 Renovation der Pfarrkirche.

1990 Einweihung der Steinacherhalle und der neuen Kapelle St. Joder.

Die Angaben über die Bevölkerung von Hergiswil gehen ins Gründungsjahr der Pfarrei im Jahre 1605 zurück. Die 400 Kommunikanten (Gläubige über 16 Jahre) entsprechen einer Gesamteinwohnerzahl von zirka 700 Einwohnern.

Im 17. Jahrhundert ging die

Entwicklung noch ziemlich langsam voran. Das 18. Jahrhundert zeigt ein sehr starkes Wachstum. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichte sie ihren einmaligen Höhepunkt. Zu dieser Zeit liefen die Vorbereitungen für den Kirchen-Neubau, wovon 2500 Katholiken, die ziemlich genau mit der damaligen Einwohnerzahl übereinstimmt, die Rede ist. Bezüglich der weitem Bevölkerungsentwicklung ab 1860 wird auf die Seite Statistik verwiesen.

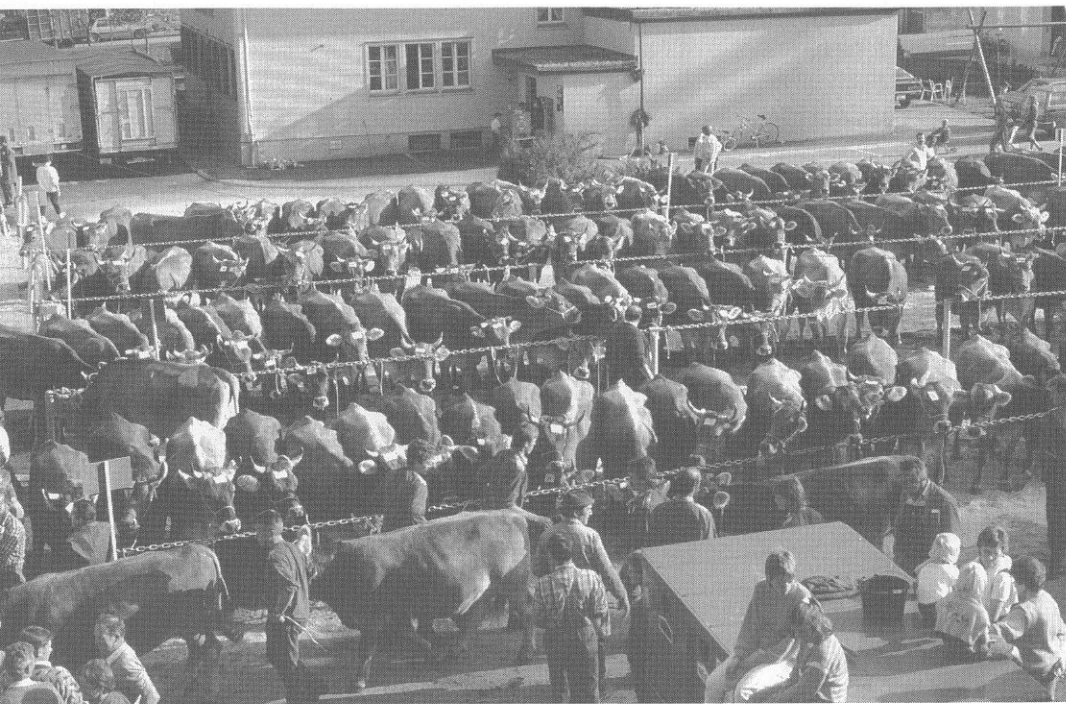
Heute

Heute zählt die Gemeinde 1865 Einwohner (Stand 31. März 1994).

Die einstmals reine Bauern-gemeinde hat sich den veränderten Verhältnissen angepasst. Wohl gibt es heute noch etwas mehr als 200 Landwirtschaftsbetriebe, von denen aber einige nur noch als Nebenerwerbsheimet dienen. Die landwirtschaftliche Wohnbevölkerung beläuft sich noch auf gut 40% der Gesamtbevölkerung. Im Dorf und im Hübeli bestehen einige ansehnliche Kleinindustrie- und Gewerbebetriebe, wie Holzverarbeitungsbetriebe, Baugeschäfte, Metzgerei und dergleichen. Diese und weitere Kleingewerbebetriebe beschäftigen eine schöne Anzahl Einwohner. Die übrigen berufstätigen Leute ar-

beiten grösstenteils in Industrie- und Gewerbebetrieben der Nachbarschaft.

Die Umgebung von Hergiswil ist reich an schönen Spazier- und Wanderwegen, die durch Feld und Wald führen. Sie ermöglichen bequeme Wanderungen durch das Tal der Enziwigger oder über die Höhenzüge links und rechts des Enziwiggertales zum Menzberg und zum Napf. Ohne grosse Anstrengung lässt sich heute auf den neuen Wanderwegen der Napf erklimmen. Vom Napf oder von seinen Ausläufern aus geniesst man eine prachtvolle Rundschau in die Vor- und Hochalpen, weit ins Flachland hinaus, ja sogar



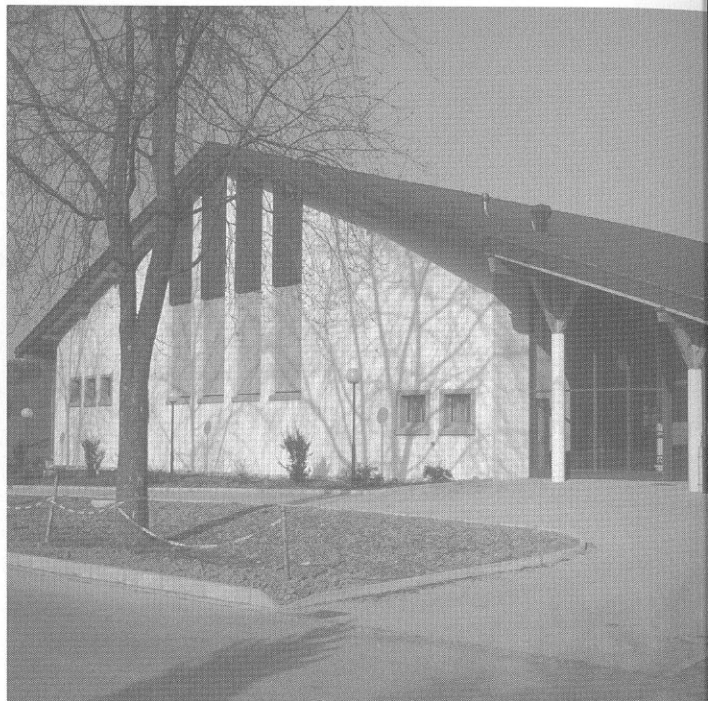
bis zu den Jurahöhen. Die arbeitsame Bevölkerung hat sich von jeher neben der strengen körperlichen Arbeit kulturell betätigt. Mehrere Vereine pflegen Musik, Gesang, Theater und Sport in vorbildlicher Weise. Daneben gibt es aber noch viele andere Vereine, welche alle mit ihren Leistungen für die Gemeinde Ehre einlegen. Sie tragen auch dazu bei, den Gedanken, Teil der Gemeinschaft zu sein, zu fördern. Um die zwanzig Lehrkräfte erteilen in den Schulhäusern Steinacher und Sagenmatt der heranwachsenden Jugend der Primar-, Real- und Sekundarschulstufe Unterricht.

In der letzten Zeit hat die Bautätigkeit nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch im privaten Wohnungsbau im Dorfgebiet, erfreulich zugenommen.

Zukunft

Dieser dürfen wir sicher nicht zu optimistisch, aber auch nicht zu pessimistisch entgegensehen. Gute Arbeitsmöglichkeiten, eine rege Vereinstätigkeit und das Bewusstsein, in einer Umgebung zu Hause zu sein, wo die Landschaft noch grün und gesund ist, sollten genügend Anreiz bieten, sich in Hergiswil heimisch zu fühlen. Weitere Zukunftsaufgaben liegen in einem noch vermehrten Zusammenarbeiten zwischen jung und alt. Nur so können die einst mühsam aufgebauten Strukturen unserer schönen Napfgemeinde weiter aufrecht erhalten werden.

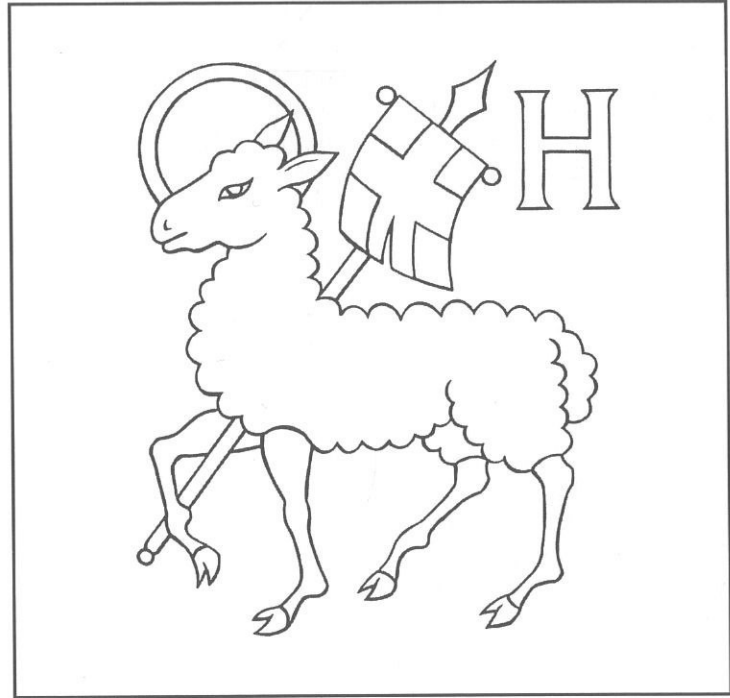
Steinacherhalle mit 400 Sitzplätzen, Bühne und integrierter Küche, erbaut 1990.



Gemeindewappen

9

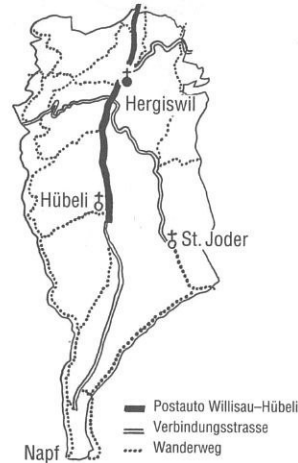
In Blau ein schreitendes weisses, gelb nimbiertes Osterlamm, mit dem rechten Vorderbein eine schräglinke weisse Kirchenfahne mit rotem Kreuz an gelber Lanze haltend, begleitet im linken Obereck von gelbem H. Abgeleitet aus den beiden Gerichtssiegeln von zirka 1730 und zirka 1780. Es handelt sich um die Beigaben des Kirchenpatrons St. Johannes des Täufers.



Lage der Gemeinde

Hergiswil b. W. liegt auf der Nordseite des Napf und ist eine Landgemeinde im Luzerner Hinterland, genau bezeichnet im Amt Willisau. Flächenmässig zählt Hergiswil b. W. zu den grösseren der 107 Luzerner Gemeinden mit rund 31 km² Grundfläche. Die Gemeinde ist nördlich begrenzt durch die Stockmatt, südlich den Napf, im Westen durch den Höhenzug von Schibach–Kreuzstiegen–Kurzhübel–Krieshütten–Eigatter bis zum Napf und im Osten durch das Tal der Buchwigger bis Kaltenegg/Menzberg–Waldegg–Krachenbach–Hengstfluh bis zum Napf.

Nachbargemeinden:
Im Norden: Willisau-Land
Im Osten: Willisau-Land,
Menzna, Romoos
Im Süden: Trub BE
Im Westen: Luthern,
Willisau-Land



Durch die beiden Täler vom Napf her fliesst einerseits die Enziwigger und andererseits im Rohrmatt-Tal die Buchwigger.

Hergiswil b. W. ist ab Willisau mit einem Postauto erschlossen, welches bis Hübeli/Sagenmatt und in Ausnahmefällen bis Höll/Wiggernhütte fährt.

Die weitverzweigte Gemeinde mit vielen Seitentälern, Gräben und Eggen ist durch rund 80 km Gemeinde- und Güterstrassen erschlossen, davon sind ca. zwei Drittel ausgebaut. Teilweise bestehen noch recht prekäre Hofzufahrten.

Statistiken

11

Einwohner

1994 (Stand 31. März) 1865

Ausländeranteil 3,06 %

Altersstruktur:

bis 19 Jahre 32 %

20–64 Jahre 52 %

65 und älter 16 %

1850: 2487 Einwohner

1880: 2208 Einwohner

1900: 1940 Einwohner

1920: 2093 Einwohner

1930: 2138 Einwohner

1940: 2125 Einwohner

1950: 2130 Einwohner

1960: 1954 Einwohner

1970: 1855 Einwohner

1980: 1708 Einwohner

1990: 1778 Einwohner

1991: 1824 Einwohner

1992: 1844 Einwohner

1993: 1856 Einwohner

Konfession:

Röm.-kath. 89,03%

Evang.-ref. 8,55%

Übrige 2,42%

Parteistärken:

CVP/JCVP 75,85%

LPL 20,83%

SP 1,92%

Diverse, Freie 1,40%

(Grossratswahlen

1991)

Beschäftigung:

Sektor 1:

Land- und Forstw. 60,8%

Sektor 2:

Gewerbe, Baugesch. 17,6%

Sektor 3:

Dienstleistungen 21,6%

(Betriebszählung 1985)

Künftige statistische Angaben werden im Anhang dieser Broschüre veröffentlicht.

Einige wichtige Hinweise

Wohnsitznahme in der Gemeinde

Wer neu in der Gemeinde Wohnsitz nimmt oder sich während der Woche hier aufhält, hat sich innert 10 Tagen bei der Gemeindekanzlei anzumelden und den Heimschein mitzubringen (Aufenthalter einen Interimsausweis der Wohngemeinde). Der Familienvorstand hat zudem das Familienbüchlein vorzuweisen.

Ausländer haben sich innert 8 Tagen anzumelden und den Pass und das Anmeldeformular des Arbeitgebers mitzubringen.

Schweizer im wehr- bzw. zivilschutzpflichtigen Alter haben sich innert 8 Tagen mit dem Dienstbüchlein zudem beim Sektionschef oder bei der Zivilschutz-Stelle anzumelden. Auch Untermieter haben sich grundsätzlich selbst anzumelden. Der Vermieter ist jedoch verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die Meldungen erfolgen.

Umzug in der Gemeinde

Adressänderungen sind möglichst sofort der Gemeindekanzlei sowie dem Sektionschef bzw. der Zivilschutzstelle zu melden.

Wegzug aus der Gemeinde

Gegen Rückgabe des Schreibenempfangsscheines bzw. Vorweisung des Ausländerausweises können die hinterlegten Ausweispapiere abgeholt werden. Die Abmeldung beim Sektionschef oder der Zivilschutzstelle hat ebenfalls innert 8 Tagen unter Vorweisung des Dienstbüchleins zu erfolgen.

Stimmrecht

Wer auf dem Stimmregister aufgeführt ist, erhält rechtzeitig vor der Abstimmung den Stimmrechtsausweis mit den Unterlagen zugestellt. Sollte dieser ausbleiben, so hat sich der/die Stimmberechtigte rechtzeitig bei der Gemeindekanzlei darum zu bemühen. Die Urnenbürozeiten und das Stimmlokal sind auf dem Stimmrechtsausweis aufgedruckt.

Auslandreisen, Ferien

Prüfen Sie rechtzeitig, ob für die Einreise in fremde Länder eine Identitätskarte oder ein Pass erforderlich ist. Benötigen Sie zudem ein Visum, empfiehlt sich eine frühere Bestellung der Ausweise. Auskunft erteilt die Gemeindekanzlei.

Identitätskarte

Erwachsene Einwohner können auf der Gemeindekanzlei unter Vorlage einer Passfoto neueren Datums eine Identitätskarte ausstellen lassen. Identitätskarten können nicht verlängert werden. Minderjährige Antragsteller benötigen die Unterschrift des Inhabers der elterlichen Gewalt. Der Verlust von Identitätskarten ist sofort der Polizei zu melden. Ohne Bescheinigung der Polizei dürfen keine neuen Identitätskarten erstellt werden. Der dritte Teil der Identitätskarte gilt als Ausweis für den Bezug von Einheimischenbilletten in der Region 7 und ist alle 2 Jahre zu erneuern.

Pass

Passbewerber/innen haben persönlich auf der Einwohnerkontrolle vorzusprechen. Für die Ausstellung eines Passes sind zwei neue Fotos erforderlich. Sofern ein alter Pass vorhanden ist, ist derselbe ebenfalls mitzubringen. Minderjährige benötigen eine Vollmacht der Eltern oder ihres gesetzlichen Vertreters. Die Ausstellung wie auch die Erneuerung erfolgt durch das Kantonale Passbüro in Luzern, unter Vorlage des Passgesuches der Gemeindeverwaltung.

Geburten

Geburten sind vom Vater innert 3 Tagen dem Zivilstandsamt des Geburtsortes unter Vorlage des Familienbüchleins zu melden. Erfolgt die Geburt im Spital oder in der Klinik, ist dort das Familienbüchlein abzugeben. Die Meldung auf der örtlichen Gemeindeverwaltung erübrigt sich in diesem Falle.

Eheschliessung

Braut und Bräutigam haben sich gemeinsam zirka 2 Monate vor der zivilen Trauung beim Zivilstandsbeamten am Wohnort des Bräutigams anzumelden. Über die nötigen Formalitäten gibt das Zivilstandsamt (Gemeindekanzlei) Auskunft. Ist einer der Partner Ausländer, empfehlen wir, rechtzeitig mit dem Zivilstandsamt Kontakt aufzunehmen, um sich nach den notwendigen Unterlagen und dem Verfahren zu erkundigen.

Todesfälle

Jeder Todesfall ist durch die nächsten Angehörigen unverzüglich dem Zivilstandsamt zu melden. Bezüglich Grab und Bestattung ist Rücksprache mit dem Pfarramt und dem Gemeindeammannamt aufzunehmen.

Rentenanfall

Personen, die in das Rentenalter eintreten, haben sich zirka 2 Monate vor dem Rentenanfall bei der AHV-Zweigstelle der Gemeinde anzumelden. Hiefür sind die AHV-Ausweise mitzubringen.

Ausweis-Beschaffung

Die meisten erforderlichen Ausweise sind bei der Gemeindekanzlei erhältlich.

Bauwesen

Wer ober- und unterirdische Bauten und Anlagen errichten oder ändern will, hat vor Baubeginn beim Gemeinderat eine Baubewilligung einzuholen. Eigentliche Reparatur- und Unterhaltsarbeiten bedürfen keiner Baubewilligung. Auskünfte erteilt das Gemeindeammannamt.

Schulwesen

Die Anfänge der Volksschule gehen bei uns auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück. Vorher gab es keine öffentliche Schule. Doch wurde vor allem dank der Kirche privater Unterricht erteilt.

Ab 1799 wurde im Dorf Schule gehalten, meist ein paar Wochen im Winter. Wo ist nicht genau bekannt. Ab 1807 hatte auch das Hübeli seine Schule, wahrscheinlich auf Wisshubel. Die Lehrer wechselten anfänglich sehr rasch, wohl auch weil das Interesse an der Schule an einem kleinen Ort war. Die Schulräume waren nicht gerade einladend, schrieb doch Pfarrer Müller in seinem Inspektorenbericht zur Schul-

stube von Hergiswil, sie gleiche «eben auch viel mehr einem alten, kalten, bösen Stall oder einer düsteren Spelunke als einer Schulstube». Bis zu 110 Kinder wurden in einem Raum unterrichtet.

1811
Schulhausbauten im Dorf (Sigristhansenhäuser) und im Hübeli

1844
Hinterkirchenhaus neuer Schulstandort im Dorf

1876
Umbau beim Hübeli-Schulhaus.

1901
Bau des Dorfschulhauses (heute Gemeindehaus)

1957
Neubau Schulhaus
St. Joder (eingegangen 1971)

1958
Neubau Schulhaus
Sagenmatt, Hübeli

1959
Neubau Schulhaus
Steinacher

1990
Eröffnung Steinacherhalle

Einweihung Steinacher Schulhaus 1959



Die Schule selber entwickelte sich im Laufe der Zeit doch recht massiv. So wird ab 1841 in 2 Stufen unterrichtet. 1905 wird die Sekundarschule eröffnet, und ab 1925 werden die Schüler im Dorf in 4 Abteilungen unterrichtet. Die doch recht weiten Schulwege sind der Grund für das gut ausgebaute Schultransportwesen mit Schulbus (St. Joder–Hergiswil, Nollental–Hergiswil) und Postauto (Hübeli–Hergiswil–Willisau). Als erste Gemeinde im Kanton führte Hergiswil 1986 den heilpädagogischen Zusatzunterricht ein, eine Hilfe für Schüler mit Leistungsproblemen, die heute nicht

mehr wegzudenken ist. Die sinkenden Schülerzahlen auch auf der Oberstufe veranlassen die Schulbehörden nach neuen Lösungen zu suchen: geplant ist die Errichtung einer integrierten Orientierungsstufe (Schuljahre 7–9): Jahrgangsklassen mit Niveauzügen in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Französisch.

Schülerzahlen:	Hergiswil	Hübeli	St. Joder	total
1964/65	224	95	26	345
1970/71	209	82	17	308
1975/76	206	108		314
1980/81				266
1985/86	173	62		235
1990/91	149	55		204
1993/94	130	48		178

Abteilungen 1993/94:

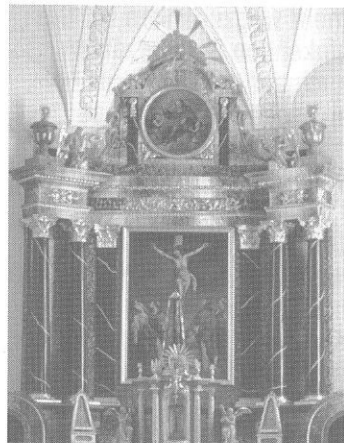
Hübeli: 1 Kindergarten,
3 Primarschulen

Dorf: 1 Kindergarten, 5 Primarschulen, 1 Realschule,
2 Sekundarschulen
9. Schuljahr (Real und Sek)
in Willisau

Katholische Kirchgemeinde und Pfarrei Hergiswil b. W.

Die katholische Bevölkerung von Hergiswil gehört den Kirchgemeinden von Hergiswil, Luthern und Menzberg an, während 34 stimmberechtigte Personen von Willisau-Land zur Kirchgemeinde Hergiswil gehören. Von den 1865 Einwohnern sind 89,03% römisch-katholisch, 8,55% sind evangelisch-reformiert und 2,42% gehören anderen Konfessionen oder Religionen an. (Stand: 31. März 1994).

Die evangelisch-reformierten Gläubigen gehören der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Willisau an. Seit 1973 besteht in Hergiswil ein Pfarreirat. Während der Kirchenrat im Dienste der



Kirche vorwiegend für die Vermögensverwaltung und die finanzielle Grundlegung der Seelsorgearbeit zuständig ist, kommt dem Pfarreirat eine spezifisch pastorale Aufgabe zu.

Sakrale Bauten

Pfarrkirche

1593

Weihe der Kapelle zu St. Ludwig auf dem Kreuzmättli

1603

Erneute Konsekrierung der nunmehr zur Pfarrkirche erhobenen Kapelle und bei dieser Gelegenheit wohl umgebauten Kapelle durch den Konstanzer Bischof

1605

Abtrennung von der Mutterpfarrei Willisau urkundlich bestätigt

1805

Beschluss der Pfarrgemeinde für den Bau einer neuen Pfarrkirche, Hergiswil zählte damals 2500 Einwohner

1840/42

Bau der neuen Kirche von Grund auf durch Rudolf Hürsch aus Zofingen nach dem Schema Purtschert, Singer und Händle

1844

Einweihung der Kirche durch Bischof Josef Anton Salzmann aus Solothurn zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers

1903

Teilweise Renovation unter Pfarrer Limacher

1921

Teilweiser Neubau des ruinösen Turmes

1967

Unterstellung der Pfarrkirche unter Denkmalschutz als «klassizistisches Bauwerk von imponierender Raumwirkung»

1979/80

Innen- und Aussenrenovation der Pfarrkirche. Durch den Einbau einer zweiten Empore, wie sie ursprünglich vorhanden war, wurde im 1. Stock ein Raum geschaffen, der 140 Personen Platz bietet. Einbau eines Toten-Aufbahrungsraumes

1980

Einweihung der Pfarrkirche durch Bischof Anton Hänggi aus Solothurn

1991

Einweihung der neuen Orgel, die von der Firma Walter Graf, Sursee, erbaut wurde.



Kapellen

Hübeli

Da unsere Heimat von den Schrecken des Weltkrieges verschont blieb, wurde – auf Vorschlag der kantonalen Priesterkonferenz – die Kapelle im Hübeli der Friedenskönigin geweiht.

Das Werk wurde im Herbst 1950 begonnen und nach Plänen von hochw. Herrn Kaplan Adolf Bösch von Ufhusen und Albert Wider in Widnau gebaut, und ein Jahr später schon vollendete es Bischof Franciscus von Streng von Solothurn, indem er am 24. Oktober 1951 die neue Kapelle und ihren Altar der himmlischen Mutter Maria als der Königin des Friedens weihte. Im Altar

sind Reliquien der thebäischen Legion eingeschlossen.

St. Joder

(Kirchgemeinde Menzberg)

1716

Erste Kapellenerwähnung.
Waldbruderei von 1700
bis 1900

1816

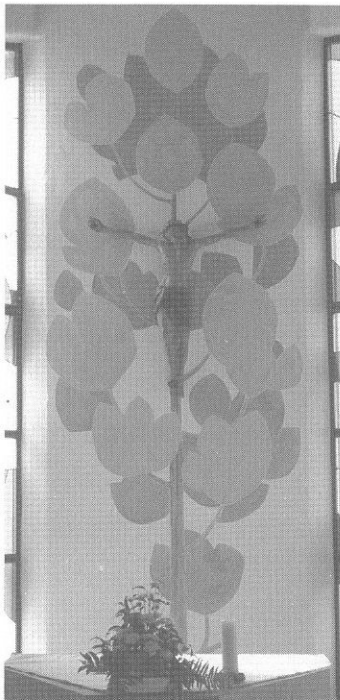
Übernahme der Kapelle
durch die Pfarrei Menzberg
1987

Abbruch der Kapelle, die im
19. Jahrhundert modernisiert
wurde
1989

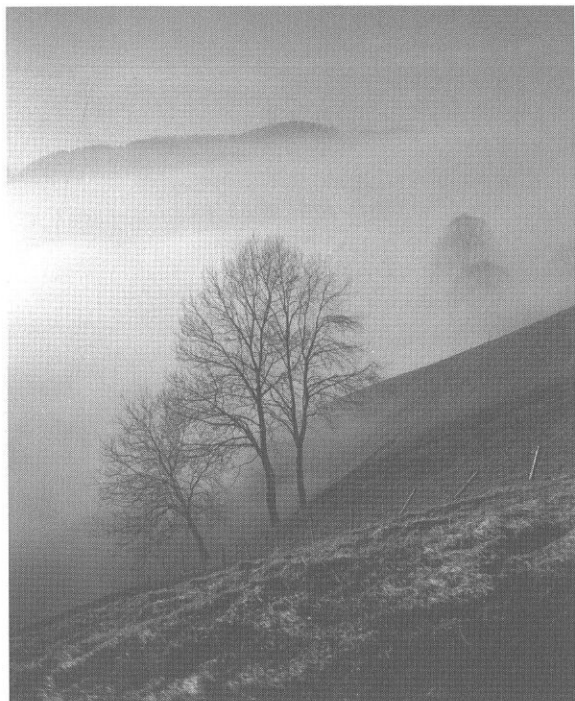
Die Kirchgemeinde Menzberg
beschliesst mit 138:15 Stim-
men den Bau einer neuen
Kapelle

1990

Einweihung der Kapelle St.
Joder durch Regionaldekan
Johannes Amrein aus Luzern.



Sagen aus Hergiswil



Vorbemerkung

Die quellenreiche, stark gegliederte Napflandschaft mit ihren vielen Gräben, Hügeln und Eggen hat das Wesen des Hinterländers geprägt. Dieser liebt die Einsamkeit seiner Einzelhofsiedlung und ist eher weichen Gemütes und im allgemeinen selbstgenügsam. Der Hinterländer wurde auch schon mit dem Slaven verglichen, der zum Mystischen und mehr zur Schwermut als zur Fröhlichkeit neigt. Kein Wunder, dass das Wesen des Hinterländers in einer reichen Legenden- und Sagenwelt verwurzelt ist, die sich bis heute in verschiedenen Abwandlungen erhalten hat.

Der Fusthansli

Das war ein äusserst witziger, fleissiger und rühriger Geselle. Er war nur so gross wie eine Faust; daher auch sein Name. Von ihm waren allerlei Spässe bekannt, die man jedoch vergessen hat. Er hatte seine Wohnung unter einem «Ditteblakenblatt». Hier wäre er bald einmal von einer Kuh zertreten worden.

Die Sage vom Enziwald

Der Enziwald hinter Hergiswil gehörte früher zum Graushof. Dieser Hof hat seinen Namen daher, weil er um ein graues Ross verkauft wurde. Den neuen Besitzer des Hofes nannte man von da an nur den Grauser. Diesem kamen einmal die Besitzesurkunden für den Enziwald abhanden und gelangten unrechtmässig an die Bürger des Städtchens Willisau. Bei dieser ungerechten Machenschaft war hauptsächlich der Willisauer Schultheiss beteiligt. Nach seinem Tode

musste er wandeln als grosses schwarzes Tier mit grossen leuchtenden Augen und feurigem Rachen mit einem weissen Band um den Hals und Manschetten um die Tatzen. Es sehen ihn nicht alle. Die aber, die ihn sehen, sollen ihm ausweichen, um ein Unglück zu vermeiden. Dieses Tier macht folgenden Rundgang: Es kommt vom Städtchen Willisau, läuft durch den Tellenbachgraben zum Bauwilersteg. Wer auf diesem Wegstück nicht ausweicht, wird in die Buchwiger

ger geworfen. Vom Bauwilersteg führt der Gang weiter durch die Schlucht hinauf gegen den Schürhubel, von dort in den Kanzelwald und die Bachtalen hinunter, der Buchwigger entlang zum unteren Tor hinein zu den Brunnen in der Hintergass, zum oberen Tor wieder hinaus zur Ziegelhütte in den Willbergwald. Von dort geht's hinunter an der Grundmühle vorbei auf die Hirseren, von diesem Wald gegen die Eimatt, entlang der Strasse nach Hergiswil in den Enziwald, wo das Ungeheuer verschwindet.



Der goldene Wagen

An der Strasse Hergiswil–Luthern (Kreuzstiegen) liegt zuoberst eine Berghöhe (889 m), das Emmerhorn. Dort drinnen soll ein goldener Wagen sein. Wer ihn herausheben will, kann es, nur darf dabei – mag vorgehen und erscheinen, was nur denkbar ist – keine Silbe gesprochen werden.

Einst gingen einige goldhungrige Männer hin und gruben nach dem verborgenen Schatz. Und tatsächlich stiessen sie auf den goldenen Wagen. Beinahe hatten sie ihn schon heraufgeschafft; es brauchte nur noch eine kräftige Anstrengung.

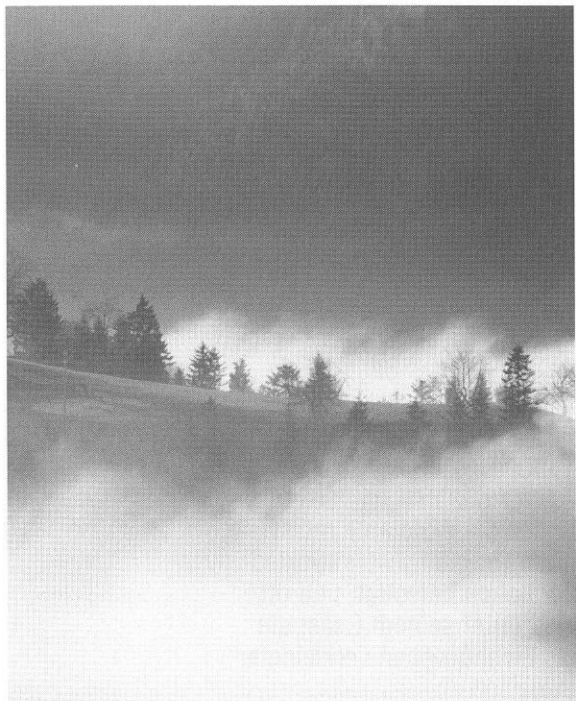
«Er muss heraus und wenn 100 000 Teufel dran wären», soll nun einer der Männer gerufen haben, und schon war der Wagen wieder in der Tiefe verschwunden. Auf der Ostseite der Liegenschaft Ausserhickern (früher Schwellenkopf genannt), liegt ein sonniger Hügel, den man den «Goldi» nennt. Er hat diesen Namen erhalten, weil man auch von ihm die gleiche Sage erzählt.

Der Dürst

Nicht weit von St. Joder entspringt das Dürstenbächlein, das in der Nähe der Vollen in die Enziwigger fliesst. Hier im Hinterland soll einst eine gottlose Jungfer gewohnt haben. Statt an Sonntagen in den Gottesdienst zu gehen, machte sie sich auf und zog auf die Jagd mit ihren grossen Hunden. Ja, sie verlachte die Leute, die in die heilige Messe gingen. Einst, es war an einem heiligen Weihnachtsabend, klopfte in später Stunde jemand an die Haustür und begehrte Einlass bei der Jungfer. Diese gewährte dem fremden Mann Unterkunft. Er verabredete

mit der Jungfer, am kommenden Heiligtage ins Enzi auf die Jagd zu gehen. Am Morgen zogen sie zusammen mit ihren Hunden los. Voll Scheu und Entsetzen traten ihnen die Kirchgänger aus dem Wege. Sie ahnten Böses ob solcher Frevlertat. Kaum waren die zwei im Enziwald angekommen, wurden die Hunde losgelassen. Eine teuflische Jagd begann. Laut und unheimlich brüllten die Hunde. Plötzlich erhob sich der fremde Jäger und packte die Jungfer. Er wurde immer

grösser und grösser, wuchs über alle Tannen hinaus bis in die Wolken hinein. Auch seine Begleiterin wuchs zu einem grossen Ungetüm heran. Laut ins Horn blasend, unter furchtbarem Stöhnen und grässlichem Geheul fuhren die beiden durch die Lüfte, hinaus durchs Tal. Die Jungfer aber war seither verschwunden. Nur in dunklen Nächten hört man ein Jammern und Heulen durch das Tal des Dürstenbaches bis hinauf gegen den Menzberg. Das ist der fremde Jäger, der Dürst mit seiner Jungfer, der Sträggelen. Wehe dem Menschen, der ihnen auf dem Weg begegnet!



Von der Sträggelen

Früher spielte die Angst als Erziehungsmittel leider eine grosse Rolle. So wurde unfolgsamen Kindern mit der Sträggelen gedroht. Am Fronfastenmittwoch vor Weihnachten ist die Sträggelennacht. Da geht die Sträggelen (eine Hexe) um und holt die bösen Kinder.

Eine Bäuerin hatte ein unfolgsames Kind. Da sagte sie zu diesem: «Heute ist die Sträggelennacht; da überge-

ben wir dich der Sträggelen.» Sie verabredete aber mit dem Knecht, er solle dann draussen das Kind in Empfang nehmen, wenn sie es zum Fenster hinausgebe. Nun öffnete sie dieses und reichte das vor entsetzlicher Angst schreiende Kind hinaus in die Dunkelheit. Sogleich griffen Hände nach ihm. Der Knecht aber wartete vergebens auf das Kind. Die Sträggelen hatte es geschnappt und war damit krächzend und heulend verschwunden. In grosser Bestürzung suchte man nach dem Kind. Am folgenden Tage erst fand man aber nur noch die Kleider und die Haare des Kindes, arg zerzaust im Geäst eines Baumes.

Hergiswiler Brauchtum

Hergiswil pflegt viele weltliche und kirchliche Bräuche. Das hier beschriebene Brauchtum ist typisch für Hergiswil.

Tanneschleipfete

«Wenn der Güdismontag – das ist der zweite grosse Fasnachtstag der Luzerner Fasnacht – seine Tore auf tut, setzt sich um die Mittagszeit der Zug der *Tanneschleipfete* im Enziwald in Bewegung. Voraus schreiten mit schweren Schritten – so will es seit altersher der Brauch – die zwei wilden Mannen. Ihr Kleid ist über und über mit Zweigen von jungen Tannen bedeckt. Und weil man von diesen Mannen erzählt, sie

seien bärenstark, so dass sie imstande seien, Tannen samt Wurzeln aus dem Waldboden zu reissen, tragen sie in ihren Händen etwa zweimal manns hohe Tanngrotzen. Diese Enzimannen, die da der Tanneschleipfete vorausschreiten und sich manchmal recht wild gebärden, sind ganz eigentlich die Urbewohner der Wildnis am Napf, eben des Enzi.

Dann kommt die Tannenfuhr. Ein Sagholz, wohl über zwanzig Meter lang, wird auf einem Wagen mitgeführt. Früher, als es noch Naturstrassen gab, hatte man die Tanne meist auf Schlitten geladen, und zwar nur den dicken Teil, das *Füdle*; das Wipfelende

wurde nachgeschleppt. Darum redete man nicht von einer Fuhr, sondern von einer Schleipfete, und dieser Name ist bis heute geblieben. Weil Musik recht eigentlich zum fasnächtlichen Brauchtum gehört, sind natürlich die Handorgelspieler nicht wegzudenken. Sie sitzen meist zuvorderst auf der Tanne, wo auf das Sagholz ein mit bunten Papierschnitzeln und Blumen geschmücktes Tännchen aufgepflanzt ist. Auch zuhinterst an der Tanne haben die Waldleute meist noch ein buntgeschmücktes Tännchen befestigt, und oft sitzt unter seinem Geäst ein als Eichhörnchen verkleideter Bube.



Zur Gefolgschaft der Tanneschleipfete gehören die Bündeler, die Holzsammlerinnen, die Jäger mit den Füchsen, die Enzihexen und Bergmannli. So alt wie die Menschheit selber ist wohl ihr Traum vom ewigen Jungbleiben. Ist es da verwunderlich, dass sogar die Waldleute im Enzi sich einmal im Jahr des uralten Mittels entsinnen, wie verwelkte Frauen die Schönheit der Jugend zurückgewinnen und sich in voller Blüte ihren Männern in die Arme werfen können! An der Fasnacht wird die Altweibermühle wieder aufgeprotzt und bei der *Tanneschleipfete* mitgeführt.

Im Laufe des Nachmittags

kommt der Zug ins Dorf. Dann wird bei einer Wirtenschaft halt gemacht, es steigt ein Gantrufener auf die Stiege des Gasthauses, rühmt die mitgeführte Tanne als achtetes Weltwunder, übertreibt ihre Masse und fordert die Leute zum Bieten heraus. Gegen Abend hat noch an jeder Tanneschleipfete das Sagholz seinen Liebhaber gefunden. So haben die Waldleute aus dem Enzi wieder einmal Geld in Fülle und können sich bei Speise und Trank einen fidelelen Abend leisten.»

(aus Josef Zihlmann: Sie rufen mich beim Namen; Comenius-Verlag Hitzkirch, 1982)

Bettcup

Ein relativ junger Brauch ist der Bettcup. Er wurde im Jahre 1988 vom Gewerbeverein Hergiswil ins Leben gerufen, um am Gütisdienstag etwas Leben und Stimmung ins Dorf zu bringen. Beim ersten Bettcup mussten drei Personen ein Bett auf Rädern so schnell wie möglich über eine mit Schikanen versehene 100 Meter lange Strecke schieben. Eine Person lag mit Helm und Handschuhen im Bett, während die anderen zwei Personen das Bett zogen, beziehungsweise schoben. Diese Kategorie ist mit einigen Änderungen im Prinzip bis heute beibehalten worden. Hinzu kam die Kate-

gorie «Originelle», bei der jedes Jahr ein neues Motto möglichst lustig und ideenreich umzusetzen ist. Die Originalität des selber gebauten Fahrzeuges, die Mannschaft und die Mottotreue werden von einer Jury, die sich aus Mitgliedern anderer Vereine zusammensetzt, bewertet.

Im Anschluss an den Bettcup, der jedes Jahr sehr viele Menschen anzieht, begibt man sich in die Festwirtschaft in der Napfgarage und geniesst die letzten Stunden der zu Ende gehenden Narrenzeit.

Chlausjage

Früher wurde das *Samichlausjage* in Hergiswil von einem ad hoc gebildeten Zusammenschluss von Bur-schen organisiert. Seit 1978 besteht in Hergiswil ein Verein unter dem Namen Chlausgesellschaft. Die Chlausgesellschaft bezweckt das Betreiben des christlichen und heidnischen Brauchtums des *Chlausjagens* und des *Chlauschlöpfens*. Die Gesellschaft achtet streng auf das hergebrachte Zeremoniell und duldet unter sich keine disziplinlosen Aus-senseiter. «Wesentlich am Samichlaustag-Brauchtum (oder an der Zeit um den Samichlaustag herum) ist bei

uns im Luzerner Hinterland noch heute das *Samichlausjage*. Das Volk spricht nicht einfach von einer Bescherung, sondern es sieht im Gang des *Samichlaus* mit seinem Gefolge eine Jagd. Eine Samichlausjagd setzt sich wie folgt zusammen: 1 Präsident, St. Niklaus, 2 Diener, 2 Schmutzli, 3 oder 4 *Chlöpfer* (Geissleschwinger), 7 bis 8 Schellenträger, 2 Handörgeler, 4 bis 6 Laterenträger, 1 Nachputz (das ist 1 Schmutzli ohne Sack, der die Aufgabe hat, dafür zu sorgen, dass niemand in den Häusern zurückbleibt); dazu kommt ein Halbmondträger. Die *Geisslechlöpfer* gehen voraus und stellen sich in der

Nähe des zu besuchenden Hauses auf. Dann kommt die ganze Gesellschaft, möglichst in Reih und Glied. Der Präsident *guugget*, worauf die Chlöpfer zu knallen beginnen und zwar etwa zehn Takte. Dann lässt der Präsident mit einer Pistole einen Schuss in die Luft; das ist das Zeichen, dass die *Chlöpfer* aufhören und die Schellenträger mit dem Geläute ihrer Kuhglocken einsetzen sollen. Wenn der Präsident in unmittelbarer Hausnähe ist, lässt der Präsident nochmals einen Schuss los. Das bedeutet, dass die Schellenträger mit dem Geläute aufhören müssen. Dann tritt der *Samichlaus* mit

seinem Gefolge in das Haus ein, wünscht Glück und hält den Kindern Zusprüche. Als Bescherung gibt er Lebkuchenkläuse, *Häli* und Nüsse und bekommt dann vom Hausvater etwas in die Gesellschaftskasse. Dann spielen die Handörgeler zum Tanze auf, und es wird getanzt. Tanzen dürfen alle, mit Ausnahme des Samichlauses. Für diesen und seine zwei Diener, die die Gaben mittragen, ist in einem Zimmer neben der Stube auf einem Tischchen Milchkaffee bereit; aber auch die andern Begleiter in der Stube werden bewirtschaftet. Schliesslich geht die Gesellschaft weiter; der Samichlaus ver-

abschiedet sich gebührend. Bis zum nächsten Haus gehen die *Geisslechlöpfer* voraus, und das ganze beginnt von neuem. Zum Schluss der Samischlausjagd wird in einem Bauernhaus der *Cheerus* gemacht. Es ist ein lustiger Tanzabend, bei dem gleichzeitig der Schlussstrich unter die Rechnung der Samischlausjagd gemacht wird.»

(aus Josef Zihlmann: Volkserzählungen und Bräuche; Comenius-Verlag Hitzkirch, 1989)

Chlauschlöpfe

Jeweils am Sonntag nach dem 8. Dezember lädt die Chlausgesellschaft Hergiswil zum *Chlauschlöpfe*. Dabei kann in den Kategorien Einzel (Aktive, Junioren), 3er- und 4er-Gruppen gestartet werden. Beim Geisslechlöpfe geht es nicht nur darum, wer am lautesten zu chlöpfen vermag. Der Chlöpfer muss 33 Mal (Junioren 23 Mal) chlöpfen, pro einmal mehr oder weniger wird ihm $\frac{1}{20}$ Punkt abgezogen. Gruppen müssen mindestens eine Minute lang die Geissel erschallen lassen. Das Kampfgericht, welches aus mindestens fünf Personen besteht, bewertet Akustik, die Chlöpf-

technik und die Haltung. Die Chlöpfer müssen in sauberer Kleidung und guten Schuhen zum Wettkampf antreten. Sie dürfen sich beim Chlöpfen nicht vor-, rück- oder seitwärts bewegen, und sie haben darauf zu achten, dass die Geissel den Boden nicht berührt. Eine perfekte Darbietung wird mit zehn Punkten honoriert. Eine Festwirtschaft und urchige musikalische Unterhaltung sorgen für eine gemütliche Stimmung unter den vielen Wettkämpfern und Schaulustigen.

Tourismus

31

Hergiswil b. W., am Fusse des Napf, gilt als idealer Ausgangspunkt für Wanderungen im Naherholungsgebiet Napf. Herrliche Wanderwege führen den Wanderer vom Frühling bis in den Spätherbst durch die wunderbare Gegend des weitverzweigten Enziwigger- und Buchwiggertales. So führen Wanderwege der Enziwigger entlang nach Willisau oder ins Hübeli und von dort dem Wiggernlauf entlang bis an den Fuss des Napf. Weitere Wanderwege führen nach Luthern, ins Luthern-Bad oder auf den Menzberg und ins Buchwiggertal. Herrliche Kretenwege gewähren eine einmalige Rundschau bis zum Jura im

Westen und bis zum Säntis im Osten. Die Wanderwege zum Napf ab der Wiggernhütte, der Gmeinalp oder dem Mühlebühl wurden in den letzten Jahren neu angelegt und bieten dem Wanderer einen relativ mühelosen Aufstieg zum Hausberg auf 1408 m über Meer. Zu einer besonderen touristischen Attraktion ist in letzter Zeit das Goldwaschen in der Enziwigger geworden. Es ist ein echtes Erlebnis, unter kundiger Führung, der Enziwigger Goldflimmer entlocken zu können. Bei guten Schneeverhältnissen können sich wintersportbegeisterte Personen im Gebiete Ofpersei-Luchsern



tummeln. Ab dem Schibeizli führt ein rund ein Kilometer langer Skilift auf die Anhöhen oberhalb Luchsern. Zudem führt eine Langlaufloipe dem Wiggernlauf entlang vom Hübeli bis nach Willisau. Schul- und Ferienlagern ist die Möglichkeit geboten, das Militär- und Ferienlager «Napf» zum Mittelpunkt von Lagertagen oder -wochen zu machen. Insgesamt stehen rund 90 Massenzimmerplätze zur Verfügung.

Landwirtschaft

Bis anfangs des 20. Jahrhunderts wurde in der heutigen Gemeinde Hergiswil Ackerbau und Viehzucht betrieben. Viele kleine Höfe lebten als Selbstversorger fast ausschliesslich davon. Die Einzelhofsiedlungen zeugen von allemannischer Herkunft. Heute bewirtschaften ca. 200 Bauern die Fläche von über 30 km² Land und Wald. Sie produzieren gesunde Nahrungsmittel, vor allem Milch und Fleisch. Der Ackerbau ist rückläufig. Die Haupt- und Nebenerwerbs-Landwirte sorgen dafür, dass die schöne Kulturlandschaft gepflegt erhalten bleibt, und die Lebensgrundlage wie Wasser, Luft, Boden und Pflanzen

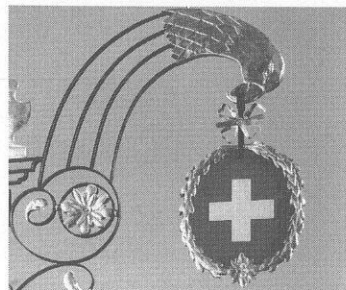
erhalten bleiben. Die Pflege unserer Wälder ist für unsere stark bewaldete Gemeinde Hergiswil von grosser Bedeutung. Der Rohstoff Holz schafft in der Landwirtschaft und im Gewerbe wichtige Arbeitsplätze, die nicht vernachlässigt werden dürfen. Der Strukturwandel in der zukünftigen Landwirtschaft verlangt grosse Verantwortung, unternehmerisches Können, neue Ideen und einen grossen Arbeitseinsatz. Nur so können die gestellten Aufgaben der Landwirtschaft von morgen erfüllt werden. Diese Arbeit ist schön aber hart.







Wandergebiet



Restaurant Kreuz

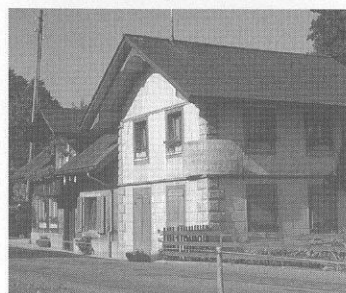


Gasthof Löwen

Skibeizli / Skigebiet



Restaurant Alpenrösli



Café Thalmann



Gewerbe

35

Der Gewerbeverein Hergiswil, bekannt unter der Kurzbezeichnung GVH, wurde im November 1986 gegründet. Einige initiative Gewerbetreibende gaben den Anstoss zur Gründungsversammlung. Dabei stellte sich heraus, dass bereits 1948/49 zum Teil die Väter der jetzigen Initianten die Gründung eines Gewerbevereins anstrebten, jedoch keinen Erfolg hatten. Umso erfreulicher war die positive Einstellung der heutigen Generation zum Schulterschluss des hiesigen Gewerbes. 8 Jahre nach der Gründung kann dieser junge Verein bereits auf einige Aktivitäten zurückblicken.

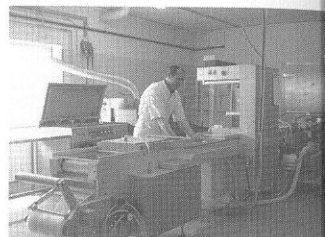
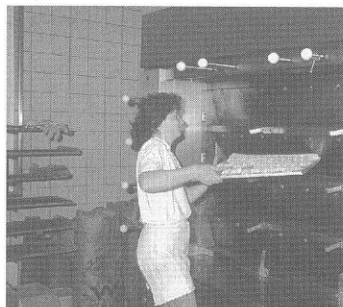
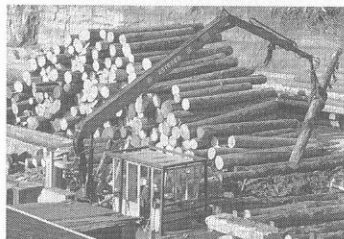
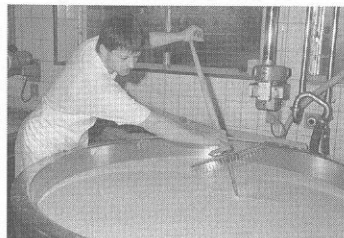
Sicher steht da an erster Stelle der Bettcup. Mit diesem fasnächtlichen Anlass ist es uns gelungen, die Dorffasnacht neu zu beleben. Immer am Gütisdienstag findet ein Rennen auf einem Parcours statt, wobei ein «Bett» und mindestens 3 Personen daran teilnehmen müssen. Für uns aber besonders wichtig sind Veranstaltungen und Vorträge über aktuelle Themen, gewerbespezifische Weiterbildung, Betriebsbesichtigungen und nicht zuletzt eine kameradschaftliche Bindung untereinander. Dies sind Anliegen unseres Vereins. Wir hatten schon mehrere Male die Gelegenheit, unse-

ren Gewerbeverein als Ganzes zu präsentieren. Wir denken da besonders an die LUGA 93, wo es uns mit dem Thema «Wir bauen ein Haus» gelungen ist darzustellen, dass auch viele Klein- und Kleinstgewerbler imstande sind, zusammen etwas Grosses zu bewirken. Eine Gewerbeausstellung in Hergiswil ist für uns eine Idee für die Zukunft, an der gearbeitet wird. 42 aktive Gewerbebetriebe gehören zur Zeit unserem Verein an. Diese stellen rund 200 Arbeitsplätze zur Verfügung. Auch Lehrlinge in diversen Berufen haben hier die Gelegenheit, ihre Ausbildung in der Nähe zu absolvieren.

Nachdem unser Dorf in letzter Zeit stark gewachsen ist und auch einige Nidthergiswiler die schöne Wohnlage hier entdeckt haben, war es uns ein Anliegen, eine Broschüre über Hergiswil zu erarbeiten.

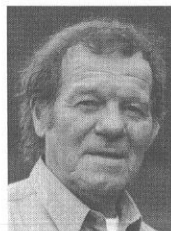
Dies ist nur dank der Mithilfe unserer Gemeindebehörde zustande gekommen, und wir freuen uns, wenn wir Ihnen unser schönes Dorf hiermit vorstellen können und Sie dabei entdecken, wie vielfältig, initiativ und leistungsfähig unser einheimisches Gewerbe ist.

Über die einzelnen Gewerbebetriebe und Lehrbetriebe informiert Sie eine separate Zusammenstellung im Anhang dieser Broschüre.





Fredi Achermann
Holzbau



Hans Albrecht
Garage



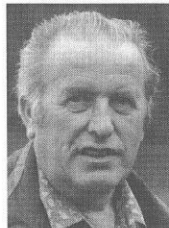
Markus Amrein
Gipsgeschäft



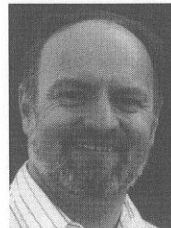
Thomas Amrein
Gipsgeschäft



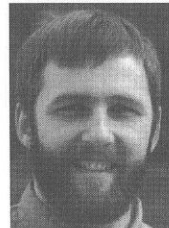
René Bärtschi
Coiffeur



Alois Birrer
Sägewerk



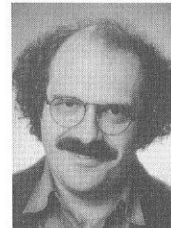
Josef Bucher
Velos-Motos



Markus Bucher
Gasthaus Kreuz



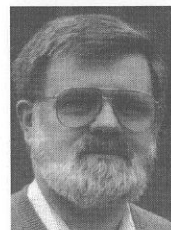
Siegfried Glanzmann
Trax und Bagger



Hermenegild Heuberger
Karikaturist



Alois Hodel
Baugeschäft



Hans Hodel
Schreinerei



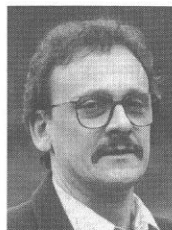
Josef Hodel
Landmaschinen



Kaspar Hodel
Bäckerei



Bruno Ineichen
Gärtnerei



Markus Käser
Architekturbüro



Toni Kaufmann
Käserei



Markus Koller
Dorfbank



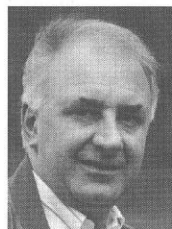
Armin Krummenacher
Elektrofachgeschäft



Hans Krummenacher
Bedachungen/Spenglerei



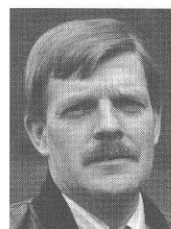
Markus Kunz
Versicherungen



Julius Künzli
Sanitäre Anlagen



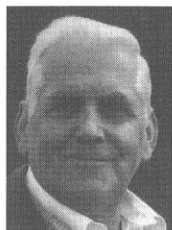
Richard Kurmann
Schreinerei



Siegfried Kurmann
Bedachungen/Spenglerei



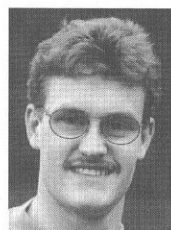
Anton Mehr
Landmaschinen



Alois Müller
Schmiede



Franz Müller
Textilputz/Täfer



Kurt Müller
Heizung/Lüftung



Kathrin Rölli
Schuh- und Modeshop



Josef Schumacher
Garage



Anton Schwegler
Elektrofachgeschäft



Margrit Stadelmann
Gasthaus Löwen



Beat Staffelbach
Schreinerei



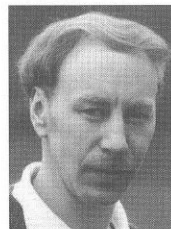
Josef Staffelbach
Schreinerei



Julius Steinger
Malerei



Herbert Stohler
Malerei



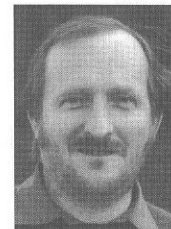
Beat Suppiger
Plattengeschäft



Martha Thalmann
Bäckerei/Café



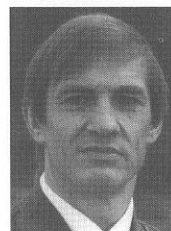
Josef Wermelinger
Radio/TV



Paul Wermelinger
Garage



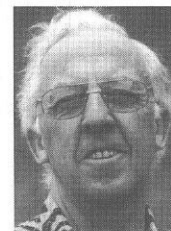
Walter Wermelinger
Ingenieurbüro



Walter Wermelinger
Sägerei und Holzhandel



Erwin Wiprächtiger
Metzgerei



Hans Zettel
Bauunternehmung

Impressum

Herausgeber:

Gemeinderat Hergiswil b. W.

Gewerbeverein Hergiswil b. W.

Texte:

Klaus Zihlmann

Peter Helfenstein

Isidor Kunz

Peter Schwegler

Erwin Wiprächtiger

Fotos:

Josef Bucher, Willisau:

Seite 21, 23, 25

Peter Helfenstein:

Umschlag, Seite 3, 4, 5, 7, 8,

18, 19, 20, 26, 31, 32, 34, 36,

37, 38, 39

Hermenegild Heuberger:

Seite 10, 33

Sammlung Gemeinde

Hergiswil: Seite 16

Konzept:

Josef Bucher-Bucher

Hermenegild Heuberger

Erwin Wiprächtiger

Klaus Zihlmann

Gestaltung:

Hermenegild Heuberger

Satz und Druck:

Grafisches Unternehmen

Willisauer Bote, 6130 Willisau

Ausgabe 1994

© Alle Rechte bei den

Autoren



Gemeindevverwaltung Hergiswil b. W.

Die Gemeindevverwaltung Hergiswil b. W. befindet sich im Parterre des alten Dorf-Schulhauses und ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Freitag
08.00 - 12.00 Uhr
13.30 - 17.00 Uhr

Über Behörden und Amtsstellen informiert Sie eine separate Zusammenstellung im Anhang dieser Broschüre.

Auskünfte Tourismus

Regionales Verkehrsbüro
Willisau, Bahnstation VHB,
6130 Willisau

Goldwaschen

Skilift

Schibeizli Hübeli,
6133 Hergiswil b. W.
Gemeindevverwaltung
6133 Hergiswil b. W.

Ferienlager

Gemeindevverwaltung
6133 Hergiswil b. W.

Gaststätten

Restaurant «Kreuz» (Zimmer)
Gasthof «Löwen» (Zimmer)
Restaurant «Alpenrösli»
Restaurant «Schibeizli»
Café Thalmann